



# BAD SCHWARTAU

*Heimat für Generationen*

Bad Schwartauer Frauen –  
Wege in die Kommunalpolitik

Wir engagieren uns!

## Impressum

Herausgeberin: Stadt Bad Schwartau  
Gleichstellungsbeauftragte  
Markt 15  
23611 Bad Schwartau

Ausgabe: 2014  
Fotos: Privat  
Auflage: 500 Exemplare  
Gestaltung & Druck: WS Werbeservice GmbH



## Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben im Jahr 2014 eine Bundeskanzlerin und eine Verteidigungsministerin. Oberflächlich betrachtet haben wir eine gleichberechtigte Teilhabe in der Politik. Doch am eigenen Wohnort sieht es oft anders aus, gemessen am Anteil in der Bevölkerung sind Frauen häufig unterrepräsentiert. Vor Ort gestaltet die Politik das tägliche Leben, z. B. bei Themen wie Kindergartenöffnungszeiten, Straßenbeleuchtung oder die Stadtkernentwicklung. Frauen sind oftmals bereits politisch aktiv in der Elternarbeit in Kindergärten und Schulen, in Kirchen, Vereinen oder Bürgereinrichtungen. In Parteien oder Wählergruppen sind sie dagegen noch häufig unterrepräsentiert. Bad Schwartau hat 32 Stadtverordnete, 20 Männer und 12 Frauen. Sieben von ihnen stellen sich und ihren Weg in die Politik in dieser Broschüre vor. Damit möchten wir weitere Frauen anregen, den Schritt in die Kommunalpolitik zu wagen und ihre Stadt in Zukunft mitzugestalten.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, die das Entstehen dieser Broschüre begleitet und unterstützt haben, besonders den derzeit aktiven Kommunalpolitikerinnen der Stadt Bad Schwartau.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Tanja Gorodiski

Gleichstellungsbeauftragte

Juni 2014



## Bad Schwartauer Kommunalpolitikerinnen ab 1945

Schröer, Marta		1945 - 1946
Schewitz, Emma		1945 - 1946
Colberg, Olga		1946 - 1947
Dopp, Margarethe		1946 - 1948
Paetau, Else	SPD	1947
Hagelstein, Marie	CDU	1955 - 1974
Scharnbeck, Frieda	FDP	1955
Rehder, Frieda		1955
Eule, Gerda	SPD	1956 - 1970
Dreger Dr., Irmgard	CDU, ab 63 SPD	1962 - 1970
Aschoff, Margarete	SPD	1962 - 1970
Fröse/Münchow, Ruth	CDU	1966 - 1968
Hansen, Anna-Luise	CDU	1969 - 1978
Roeper, Renate	SPD	1970 - 1974
Gross, Edith	CDU	1970 - 1974
Grethe, Martha	SPD	1970 - 1974
Von Seeler, Mechthild	CDU	1974 - 1978
Feierabend, Inge	FDP	1974 - 1978
Andres, Gisela	CDU	1974 - 1975

Krause-Guntrum, Annemarie	SPD	1978
Körner, Sonja <i>ausgezeichnet mit der Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille</i>	SPD	1978 - 2008
Brauer, Renate	CDU	1978 - 1982
Trübger, Ellen-Rose	FDP	1978 - 1992
Klindwort, Karin	CDU	1982 - 1990
Matthießen, Antje	SPD	1982 - 1994
Kremer, Elisabeth <i>ausgezeichnet mit der Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille</i>	SPD	1982 - heute
Hielscher, Beate	SPD	1983 - 2013
Schreiber, Eveline	SPD	1988 - 1990
Duwe-Nicke, Annette	Bündnis 90/Die Grünen	1990 - 1992
Clemens, Birgit <i>ausgezeichnet mit der Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille</i>	CDU	1990 - heute
Redmann, Sandra dann Landtagsabgeordnete	SPD	1990 - 2000
Von Seldern, Clementine	CDU	1990 - 1998
Arriens, Annelott	CDU	1993
Beeck, Helga	CDU	1993 - heute
Jupitz, Irmgard	SPD	1994 - 2003
Schmitz-Koch, Brigitte	Bündnis 90/Die Grünen	1994 - 1995
Stammer, Inga	CDU	1994 - heute

Stanisak, Christa-Martina	Bündnis 90/Die Grünen	1996 - 1998
Mielenz, Heike	CDU	1998
Lindemann, Sabine	CDU	1998 - heute
Brümmer, Ellen	CDU	1998 - heute
Ohlsen, Brigitte	CDU	1998 - heute
Giese, Sigrid	CDU	2003 - 2013
Jansen, Rose-Marie	WBS	
Petermann, Britta	SPD	2008 - heute
Berger, Gudrun	Bündnis 90/Die Grünen	2013 - heute
Faasch, Kathrin	Bündnis 90/Die Grünen	2013 - heute
Reil, Dr. Ellen	Bündnis 90/Die Grünen	2013 - heute
Rux, Christina	SPD	2013 - heute
Witaszak, Clara	CDU	2013 - heute

*Die Freiherr-vom-Stein Gedenkmedaille wird an Kommunalpolitikerinnen oder -politiker vom Land Schleswig-Holstein für besondere Verdienste in der Kommunalpolitik verliehen. Langjähriges Engagement und die Wahrnehmung herausragender Funktionen werden damit anerkannt.*

„Seit 1982 gehöre ich der Stadtverordnetenversammlung an, weil mir das Wohl der Menschen in unserer Stadt am Herzen liegt. Ich bin im Ausschuss für Soziales, Senioren, Kultur und Städtepartnerschaften sowie im Finanz- und Eigenbetriebsausschuss tätig. Unsere Städtepartnerschaften sind mir wichtig und erhaltenswert.“

In die Politik gekommen bin ich über meinen Mann und meine ehrenamtlichen Tätigkeiten beim Wohlfahrtsverband, wo ich das Projekt „Essen auf Rädern“ leitete. Irgendwann wurde ich angesprochen, ob ich mir eine politische Arbeit vorstellen könnte. Zu dem Zeitpunkt war ich bereits in der SPD. Als ich Witwe wurde, half es mir auch selbst, anderen zu helfen. In der Kommunalpolitik sah ich mich immer auch als Sprachrohr für Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Stimme nicht selbst erheben konnten, aber Hilfe brauchten.

Meine Highlights in meiner langen politischen Aktivität liegen besonders im sozialen Bereich.

Ich bin stolz auf die vielen sozialen Errungenschaften z.B. Verbesserungen für die Mitarbeiter des Bauhofs oder die Gründung des Seniorenbeirats.

Ich will mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass ältere, kranke und/oder sozial schwache Menschen die nötige Unterstützung in unserer Stadt bekommen. Dafür benötigen wir ein ausreichendes Angebot an betreutem Wohnen und mehr bezahlbaren Wohnraum. Ich bin stolz darauf, dass die Schaffung eines Pflegestützpunktes bereits erreicht wurde.

Interessierten Frauen rate ich, sich bei den Parteien zu informieren, zu Schnuppertreffen zu gehen und dann herauszufinden, wo man sich wohl fühlt und welche Partei am besten zu den eigenen Vorstellungen passt.“



Elisabeth Kremer

Mein Name ist Rose-Marie Jansen. Geboren und aufgewachsen bin ich in Lübeck. Ich habe meine Ausbildung zur Fachkosmetikerin in Hannover gemacht und nach Stationen in Nürtingen, Sylt und Australien wohne ich seit 26 Jahren in Bad Schwartau. Seit über dreißig Jahren bin ich in der Wohnungswirtschaft tätig.

Eigentlich war es nie mein Bestreben einer politischen Partei oder Vereinigung beizutreten. Aber durch das Kennenlernen der WBS in Bad Schwartau und der guten Gemeinschaft innerhalb dieser Gruppierung und den Zielen, die sie verfolgt, habe ich mich doch zu einem Beitritt entschlossen. Nach einigen Jahren als einfaches Mitglied ist der Vorstand an mich herangetreten und hat mich gefragt, ob ich nicht auch Lust hätte „in vorderer Reihe“ das Team zu unterstützen. So bin ich vor 6 Jahren zur Stadtverordneten gewählt worden.

Es gibt viele Bereiche in denen Frauen sich politisch einbringen können, je nach Interesse und beruflicher Richtung. Ich denke es gibt keinen frauenspezifischen Bereich

in der Politik. Schon gar nicht, dass wir Frauen uns auf Themen wie Schule, Soziales und Kultur reduzieren lassen sollten, es sei denn, dieses ist unser Fachgebiet. Ich, persönlich, stehe zu meinen Überzeugungen und betrachte die anstehenden Dinge oft aus einem anderen Blickwinkel, als meine männlichen Kollegen.

Besonders haben mich die Themen Bauwesen und Stadtplanung sowie öffentliche Sicherheit, Verkehr und Umweltschutz interessiert. Durch die Arbeit, besonders in den Ausschüssen habe ich von vielen Dingen erfahren und sie kennengelernt, mit denen ich sonst nicht in Berührung gekommen wäre. Es war ein Lernen, wie Politik funktioniert, und eine sehr positive Erfahrung für mich.

Mein persönliches Anliegen für Bad Schwartau ist der Kurpark. Unsere Fraktion wollte die Landesgartenschau in den vielen Grünbereichen, die Bad Schwartau zur Verfügung hat, etablieren.

Der Antrag wurde abgelehnt, aber das ist Demokratie. Nun fand sie in Norderstedt und demnächst in Eutin statt. Jetzt aber soll der Kurpark eine Frischzellenkur erhalten und werde mich nach Kräften zur Verschönerung und Neugestaltung einbringen.

Um ein politisches Amt zu bekleiden ist es schon notwendig, dass die Familie dahinter steht. Denn zeitweilig erfordert das Ehrenamt schon ein hohes Maß an Zeitaufwand. Aber ich bedaure in keinsten Weise meinen Entschluss und freue mich, dass ich die Geschicke von Bad Schwartau mitbestimmen darf.



Rose-Marie Jansen

Mein Name ist Gudrun Berger, 59 Jahre, und ich lebe seit meinem fünften Lebensjahr in Bad Schwartau. Seit meiner Kindheit fühle ich mich stark mit der Natur verbunden und daraus resultierte über die Jahre ein intensives Engagement in Tierschutz- und Umwelt-Organisationen. Seit Bestehen von BÜNDNIS90/die Grünen war es für mich ganz klar, diese Partei zu unterstützen - selbst wenn nicht immer alle Thesen zu 100 % mit mir persönlich in Übereinstimmung waren, so bin ich zu tiefst davon überzeugt, dass diese ‚meine‘ Partei einen wichtigen Grundstein für einen überlebenswichtigen Umdenkprozess gelegt hat und sich weiterhin für eine Bewusstseinsveränderung gegenüber der Umwelt und nachfolgenden Generationen zuliebe einsetzt.

Den allerletzten Impuls, auch persönlich politisch aktiv zu werden, bekam ich durch das Fällen (was ich trotz aller Bemühungen nicht verhindern konnte) einer 60-jährigen Eiche in meiner ganz unmittelbaren Nachbarschaft. Um mehr über Baumschutzordnungen zu erfahren, nahm ich Kontakt zum Umweltbeirat auf und nahm an diversen Informationsabenden der GRÜNEN teil, die sich nach einer Pause

gerade wieder in Bad Schwartau neu formierten. Dort wurde ich gefragt, ob ich mir eine aktive Mitarbeit vorstellen könnte. Ich habe viel gelesen, um mich auch über andere Themengebiete zu informieren, u.a. Protokolle vergangener Sitzungen, die übrigens für jede Bürgerin und jeden Bürger im Internet nachlesbar sind. Besonders wichtig ist mir z.B. auch das Miteinander der Generationen in der Stadt weiter mit voranzubringen.

Schließlich habe ich mich dann bewusst entschieden, in der Kommunalpolitik aktiv zu werden. Daher stellte ich mich zur Wahl und wurde dann aufgrund des guten Abschneidens unserer Partei unmittelbar in den Kreis der Stadtverordneten gewählt. Seitdem habe ich neben der Einholung von Informationen aus Internet/Stadtarchiven an so gut wie allen Ausschuss-Sitzungen, öffentlichen Veranstaltungen rund um das gegenwärtige Geschehen (LHKW-Schaden und Neugestaltung der Innenstadt, Besichtigung von Schulen etc.) teilgenommen, um mir ein ‚größeres Bild‘ über die Arbeit in der Kommunalpolitik zu schaffen. Ich denke, Lernen ist ein regelmäßiger Bestandteil der kommunalpolitischen Arbeit - natürlich besonders, wenn man beginnt. Es ist auch sehr spannend, da man so viele neue Menschen mit unterschiedlichen und teilweise sehr bereichernden Sichtweisen kennenlernt.

Was dieses politische Amt, in das ich mich immer weiter hineinarbeite, für mich außerdem interessant macht, ist zum einen die Tatsache, mich in einem konstruktiv-arbeitenden, engagierten Team mit netten, gleichgesinnten Menschen zu engagieren und zum anderen, tatsächlich etwas (mit-)zu gestalten und zu bewegen. Mein Rat an interessierte Frauen: neugierig an alles herangehen, Sitzungen besuchen, Politikerinnen oder Politiker ansprechen. Nach den ersten Eindrücken und Erfahrungen kann man sich dann in Ruhe überlegen, ob und inwieweit oder in welchen Bereichen man aktiv tätig werden möchte.



Gudrun Berger

Mein Name ist Britta Petermann, ich bin 1974 geboren und mit 2 Brüdern in Bad Schwartau aufgewachsen. Einem Park in der Nähe, mit Spielplatz und Ententeich, wo wir Kinder nach Herzenslust rumtoben konnten und auch durften. Mein Vater ist, seit ich denken kann, politisch aktiv, was zur Folge hatte, das ich bereits in jungen Jahren sehr vertraut mit dem Auf- und Abbauen von Stellschildern war. Als Teenager bin ich zum Judo gekommen und dem Verein bis heute treu geblieben, in der Vorstandsarbeit und als Trainerin.

Nach der Mittleren Reife habe ich meine Ausbildung zur Chemielaborantin begonnen, was einen Gewerkschaftsbeitritt und Engagement in der Gewerkschaftsjugend und Jugendvertretung mit sich brachte. Anschließend bin ich Bad Schwartau für ca. 15 Jahre „untreu“ geworden, da ich in Lübeck gewohnt habe. Eine Weiterbildung in Hamburg, wo ich Schulsprecherin war, und das „Wieder-Aktivieren“ der Jungsozialisten in Bad Schwartau bildeten dann endgültig das Fundament für politisches Mitwirken. Der Rückzug 2007 nach Bad Schwartau ermöglichte es mir dann, mich „vor Ort“ politisch mit Mandat zu betätigen.

„Ungerechtigkeiten“ haben mich von jeher geärgert. Nicht jeder hat das Glück von Haus aus eine gute Lebensgrundlage mitzubekommen, auch ein scheinbarer Werteverlust in der Gesellschaft, machen es für mich notwendig, dass Gesellschaft mitgestaltet wird. Das kann im Sportverein sein, im Eltern- oder Seniorenbeirat oder mit einem Mandat in der Stadtvertretung, wo man Entscheidungen, die Auswirkungen für alle haben, am aktivsten mitgestalten kann. Ein „Steckenpferd“ sollte man haben. Etwas was einem wichtig ist, was einem selbst Gutes wiederfahren ist oder ein Missstand den man abschaffen möchte. Ich finde eine gute Kinderbetreuung und Schulausstattung wichtig. Die Gesellschaft verändert sich. Vieles was früher selbstverständlich durch die Familienmitglieder mehrerer Generationen geleistet wurde, kann oder will heute nicht mehr geleistet werden. Nicht alles kann und sollte die Gesellschaft übernehmen, aber wir müssen verhindern, dass Einige „auf der Strecke bleiben“. Dazu gehört für mich, dass Menschen ihrer Arbeit nachgehen können, trotz jungen oder älteren Familienmitgliedern. Kinder müssen die Möglichkeit haben unabhängig von ihrem Elternhaus, ihr Leben zu gestalten. Mit Mut, Selbstbewusstsein, Anerkennung, Wertschätzung.

Jeder kann dazu beitragen, indem er sich engagiert. Arbeit, Familie und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen setzt ein gewisses Organisationstalent voraus. Aber auch Rückhalt und Unterstützung durch Familie und Freunde. Wenn der Arbeitgeber nicht kooperativ ist, kann es anstrengend werden. Auch Sitzungstermine, die entweder zu früh anfangen oder sehr spät enden sind nicht unbedingt Arbeitnehmerfreundlich. Und doch, es ist schön sich mit anderen Personen auszutauschen, „hinter die Kulissen“ zu schauen, zu verstehen warum bestimmte Themen so schwierig zu bearbeiten sind und dann zu sehen wie sich was verändert. Und, man verändert sich auch selber, Politik macht selbstbewusster, bildet und bringt Spaß!



Britta Petermann

Geboren ist sie 1951 in Timmendorfer Strand, seit 1984 wohnt die Realschullehrerin in Bad Schwartau. Nach der aktiven Arbeit in verschiedenen Vereinen stieg sie 1989 in die Politik ein, nachdem sie eine Interessengemeinschaft gegen die Verbreiterung der Pariner Straße gegründet hatte und mit dieser erfolgreich aktiv wurde.

Daraufhin wurde sie aus den Reihen der CDU gefragt, ob sie sich eine Mitarbeit vorstellen könne. Bei der Entscheidung für die Politik hat auch das Vorbild der Familie geholfen. Ausgeprägter Gerechtigkeits-sinn sowie ein soziales Engagement für andere Menschen waren selbstverständlich.

Nach ihrem Start, als sie ins kalte Wasser sprang und gleich Stadträtin für das Kur- und Badewesen (so hieß das damals noch) sowie Mitglied im Magistrat wurde, stand ihr als Mentor Joachim Wegener jederzeit verlässlich zur Seite.

1994 wurde sie Bürgervorsteherin. Die vier Jahre bis dahin bezeichnet sie als harte, aber vor allem spannende und lehrreiche Zeit.



Birgit Clemens

Das Amt der Bürgervorsteherin ist ihr absolutes Highlight, da die Aufgabe sehr vielfältig ist. „Man ist nah an den Bürgerinnen und Bürgern dran und es ist für mich das schönste Ehrenamt!“ Weitere politische Erfahrungen sammelte sie für eine Legislaturperiode im Kreistag.

2004 ergab sich überraschend die aufregende Möglichkeit, in den Auslandsschuldienst nach Prag zu gehen, so dass politisch zunächst eine Pause entstand. Seit 2008 ist sie wieder aktiv, u.a. als Vorsitzende des Finanzausschusses. Seit 2013 ist sie auch wieder Bürgervorsteherin.

Auf die Frage, wie es sich am besten in die politische Arbeit starten lässt, antwortet sie: „Wer sich politisch engagieren möchte, könnte zunächst die öffentlichen Ausschuss-Sitzungen besuchen. Dabei lässt sich bereits feststellen, mit wem man sich eine Zusammenarbeit vorstellen könnte. Aus diesem Kreis kann dann eine Mentorin oder ein Mentor gesucht werden, um die Abläufe und die gesetzlichen Vorgaben kennenzulernen.“

Theoretisch ist das auch allein möglich – es macht aber gemeinsam viel mehr Spaß! Politik verstehe ich grundsätzlich als Teamwork. Um das zu verdeutlichen: ich bin überzeugt, dass innerhalb eines Vereins oder einer Partei ein respektvolles Miteinander, ebenso wie die Teamarbeit aller beteiligten Parteien und Wählergemeinschaften letztendlich zu einem guten Ziel für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt führen.“

Die gebürtige Lübeckerin ist 61 Jahre alt, arbeitet als Schulsekretärin und wohnt seit 1978 in Cleverbrück, ist verheiratet und hat zwei Söhne. In die Kommunalpolitik ist sie 1997 eingestiegen, weil sie gern etwas für und in der Stadt bewegen und mit gestalten wollte. Seit Juli 2002 ist sie Stadtverordnete (mit Unterbrechung von Juli 2008 bis Juni 2013 aus beruflichen Gründen). Sie leitet bereits seit 2003 als Nachfolgerin von Frau Stammer die Frauen-Union. Außerdem ist sie auch Mitglied der Kreis-Frauen-Union und Delegierte der Landes-Frauen-Union.

Ihre eigenen Ideen einzubringen und die Umsetzung zu begleiten und zu erleben, fand sie besonders spannend. „Ich mag es, dass ich eines der diversen „Rädchen im Getriebe“ der Kommunalpolitik bin. Es macht mir sehr viel Spaß, in Bad Schwartau die Geschehnisse positiv mitzugestalten. Ein Beispiel dafür ist die spannende Mitarbeit an der Neugestaltung des Stadtkerns.“

Ihre Idee, den Kinderspielplatz in Cleverbrück „am Kleikamp“ sicherer zu machen, wurde umgesetzt, in dem die Stadtverwaltung den Platz mit einem Zaun versah

und sie in einer Aktion mit den Kindern aus der nahen Umgebung Büsche rund um den Spielplatz pflanzte. Über diesen Erfolg freute sie sich besonders.

Ihr Tipp für Frauen, die in die Politik starten möchten: Die Partei ihrer Wahl ansprechen.



Brigitte Ohlsen

Geboren bin ich in Neustadt in Holstein. In Lübeck besuchte ich die Schule bis zum Abitur. Meine berufliche Tätigkeit begann ich bei der Deutschen Rentenversicherung in Lübeck. 1986 wechselte ich zur Bundesagentur für Arbeit. In Lübeck war ich in der Agentur für Arbeit bis 2007 als Geschäftsführerin für die Geschäftsbereiche Personal und Finanzen verantwortlich.

Für neue Aufgaben im Bereich der sozialen Grundsicherung erwerbsfähiger Menschen wechselte ich dann in die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit nach Kiel.

Nach Bad Schwartau kam ich im April 1985 nach Ausbildung und Studium auf der Suche nach einer Wohnung. Ich fühlte mich hier sofort heimisch. Die Stadt und die Menschen sind mir wichtig. Deshalb engagiere ich mich neben meiner Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen seit 1995 auch in der Kommunalpolitik – zunächst als bürgerliches Mitglied im Ausschuss für Bildung und Jugend.

#### Wie/wann/warum sind Sie in die Politik gekommen?

Die Endphase des Kalten Krieges, das Scheitern der Entspannungspolitik, die Entwicklung der Friedensbewegung und ihr Widerstand gegen die Nachrüstung – insbesondere diese Themen prägten die öffentliche Diskussion während meiner Teenagerzeit. Debatten im Bundestag erlebte ich als intensiv, spannend und geprägt von heftigen Rededuellen, wie wir sie heute nur noch selten hören. Ich erinnere mich an Reden, die ich im Radio verfolgte, während ich Hausaufgaben erledigte. Mich zu informieren und kontroverse Themen mit anderen zu diskutieren, klare Positionen zu entwickeln und mich für andere Menschen und die Sache einzusetzen, die mich überzeugt, war mir immer wichtig, ganz gleich, ob es um politische Themen oder um Fragen des Alltags geht.

So sagte ich spontan zu, als mich 1980 Mitglieder der CDU in Lübeck fragten, ob ich Interesse hätte, im Ortsverband mitzuarbeiten.

#### Was macht ein politisches Amt interessant?

Kommunale Selbstverwaltung lebt davon, dass die Menschen einer Gemeinde sich für ihre Kommune engagieren und gemeinsam nach den Lösungen suchen, die der Gesamtheit der Bürger und der Entwicklung des Gemeinwesens vor Ort den größten Nutzen bringen. Das ist eine Möglichkeit, sich für Menschen einzusetzen, Entwicklungen voran zu bringen und sehr konkret tätig zu werden. Die Ergebnisse sind vor Ort erkenn- und erlebbar.

#### Gab es Menschen, die Sie auf Ihrem Weg in die Politik unterstützt und/oder gefördert haben?

Ohne den Rückhalt und die Unterstützung meiner Familie und die Ermutigung durch Freunde, die mir mit ihrer Erfahrung und ihrem Rat zur Seite standen, hätte ich mir

die Übernahme von Aufgaben in der Kommunalpolitik nicht vorstellen können.

#### Was ist Ihr persönliches Highlight oder was gefällt Ihnen in Ihrer kommunalpolitischen Tätigkeit?

Jedes gute Projekt, das wir gemeinsam für Bad Schwartau auf den Weg gebracht haben, gibt neue Motivation für den politischen Alltag. Der demografische Wandel mit der Notwendigkeit, Daseinsvorsorge und Infrastruktur der Stadt auf die sich ändernden Bedarfe anzupassen und dadurch für alle Generationen als Ort zum Wohnen und Leben attraktiv zu bleiben, ist dabei ebenso ein Thema wie der stetige Ausbau der Unterstützung von Familien in der Realisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, soziale Fragen und vieles mehr. In der Kommunalpolitik sind die zu bearbeitenden Themen sehr vielfältig und vorausschauendes Handeln ist erforderlich. Es ist viel zu tun und das spornt an.

#### Was gefällt Ihnen nicht so?

Als wenig hilfreich empfinde ich es, wenn in dem Ringen um den besten Weg und die richtige Entscheidung die Sache in den Hintergrund gerät und der Wunsch nach persönlichem Profil die Diskussion dominiert.

#### Was raten Sie Frauen, die in die Politik starten möchten, aber nicht so recht wissen, wie sie dies tun sollen?

Die Arbeit in den Gremien der Städte und Gemeinden erfolgt öffentlich. Frauen, die sich für Kommunalpolitik interessieren, sollten an Sitzungen von Ausschüssen oder der Stadtvertretung teil nehmen. So können sie ein genaueres Bild von der Aufgabe und den zu bearbeitenden Themen erhalten. Außerdem lernen sie die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Parteien und Wählergemeinschaften kennen, die interessierte Frauen unterstützen und ihnen hilfreiche Kontakte für den Weg

in die Politik vermitteln können. Wer aktiv mitarbeiten möchte, sollte Stadtverordnete direkt darauf ansprechen. Außerdem besteht neben der direkten Ansprache jederzeit auch die Möglichkeit, über die im Netz veröffentlichten Adressen Kontakte zu Parteien und zu Menschen zu knüpfen, die bereits politisch aktiv sind. Unterstützung ist in allen Organisationen stets willkommen.

#### Wie „lernt“ man Kommunalpolitikerin zu sein?

Kommunalpolitik ist Teamwork. Neu in der Kommunalpolitik tätige Frauen können daher auf die Unterstützung durch erfahrene Mitstreiterinnen und Mitstreiter bauen, von deren Wissen und Erfahrung sie profitieren können. Parteien bieten Frauen gezielte Coaching-Programme an. Dadurch wird der Start in politische Aufgaben individuell begleitet und durch vielfältige Einblicke in unterschiedliche politische Funktionen z. B. auch im Land und im Bund und die Einbindung in Netzwerke unterstützt.

Im Weiteren ist auch Kommunalpolitik eine Aufgabe, in die man sich fachlich einarbeitet. Für den Erwerb notwendigen Fachwissens stehen neben den Ansprechpartnern in der eigenen Fraktion und der Verwaltung auch vielfältige Seminare zur Verfügung, die Parteien oder auch öffentliche Einrichtungen wie die Verwaltungsakademie in Bordesholm anbieten.

Die Stadt Bad Schwartau hält z.B. jährlich ein Budget vor, aus dem für Stadtverordnete die Kosten für den Besuch von Kursen der Verwaltungsakademie in Bordesholm finanziert werden können.



Ellen Brümmer

